

so arbeite ich?

eine suche

so arbeite ich?
eine suche

bachelorthesis
aysha gutierrez
hochschule der künste
bern, 2021

mentor hans rudolf reust

im kopf, ratter ratter.

„secklä“

„secklä“

„secklä“

ordentlich und organisiert
so habe ich mich nie gesehen

einfach machen.
geht das? kann ich das?

wann machen?
wo machen? wie funktioniere ich?

was habe ich gemacht?
habe ich etwas gemacht?
weiss ich das?

weiss ich jetzt mehr?
könnte ich wirklich künstlerin werden?
wann bin ich künstlerin?

bin ich jetzt künstlerin?

INHALT

1. mich fragen. suchen.
wie arbeite ich?
auswahl meiner stichwort-sammlung aus den protokollen von märz 2019
bis dezember 2021
2. sehen wollen. suchen.
13 versuche zu sehen,
was worte für mich bedeuten
3. recherchieren. suchen.
magazzino
das atelierhaus von miriam cahn
4. haltung suchen.
miriam cahns atelier
und wieso es für mich sinn macht
5. weiter. suchen.
zornig schreiben und weiter suchen
neue worte um mich ausdrücken zu können

wie arbeite ich?

auswahl meiner stichwort-sammlung aus den protokollen von märz 2019
bis dezember 2021

WIE

NACH DEM GESPRÄCH HABE ICH ERKANNT SIE WAREN MIR ZU
UNORDENTLICH SINN MACHEN PRODUZIEREN
AUFSCHREIBEN WANN ICH AM NÄCHSTEN TAG AUS DEM HAUS GEHEN
MÖCHTE INTERVIEWS SCHAUEN SUCHEN NOTIZEN MACHEN
NACHDENKEN BREMSEN UND KONZENTRIEREN AUFSCHREIBEN
ERGÄNZEN SORTIEREN ANSCHREIBEN ORDNEN HERAUSFIN-
DEN EXPERIMENTIEREN
ANSCHAUEN FESTHALTEN MACHEN BEOBACHTEN AUF-
BEWAHREN FILME SCHAUEN AUFSCHREIBEN FILME SCHAUEN GE-
DANKEN SAMMELN NEU ANORDNEN ÜBERWINDEN ARCHIVIEREN
AUFNEHMEN
ERWISCHEN VERPASSEN EINKLEBEN NOTIEREN MIR MERKEN
STECKEN BLEIBEN AUFNEHMEN ANSCHAUEN ANSCHAUEN ERIN-
NERN SCHREIBEN HERAUSFINDEN SEHEN FRAGEN SCHEITERN
EINWENIG VERZWEIFELN AUFWECKEN EINORDNEN
FINDEN ABSPEICHERN SCHICKEN HERUMLAUFEN HÖREN
VERSUCHEN EINARBEITEN ÜBERSICHT VERSCHAFFEN SEHEN
SCHAUEN AUSWÄHLEN BEMERKEN KEINEN SINN MACHEN
ZUSAMMEN SUCHEN ENTWICKELN EIN ORDNUNGSSYSTEM ENTWI-
CKELN SAMMELN PROTOKOLLIEREN ORDNEN
DOKUMENTIEREN ARCHIVIEREN MICH FRAGEN MICH SELBER
VERWIRREN ORDNUNG SCHAFFEN UND MICH ORGANISIEREN SYS-
TEME UND ORGANISATIONSMÖGLICHKEITEN AUSPROBIEREN
FESTHALTEN UND DOKUMENTIEREN VON GEDANKEN NOTIEREN
RECHERCHIEREN VISUELL DARSTELLEN
STARTEN NICHT WISSEN AUFHÄNGEN ANZEICHNEN
HOFFEN NICHT ZUFRIEDEN SEIN
KEINEN SINN MACHEN ANSCHAUEN ZUSAMMENFASSEN NOTIZEN UND
DOKUMENTATIONEN DURCHLESEN
SUCHEN ERKLÄREN SEHEN KÖNNEN FESTHALTEN ÜBERARBEI-
TEN GEDANKEN SEHEN ORDNEN VERSTEHEN

WANN

GRAUES WETTER DEN GANZEN TAG MÜDE UND UNKONZENTRIERT
ZURZEIT MIR FEHLT DIE LEICHTIGKEIT
TAGE DIE VIEL ZU SCHNELL VORBEI GEHEN ZEIT DAMIT VERBRIN-
GEN HEKTISCHE SITUATIONEN ICH WAR NIE ALLEIN DAS FINDE
ICH SCHWIERIG ÜBERSPRINGEN EINTAUCHEN ZEIT EINTEILEN
HALB HALB ICH BIN NICHT ZU ALLEM GEKOMMEN
NOCHMALS PLANEN IN DEN PAUSEN ORGANISIEREN EIN
MORGENMENSCH

WO

ZUHAUSE ARBEITEN AUF DEM BODEN ZIMMER ES IST HELLER
LABOR ORT MIT LEUTEN ATELIER LABOR
MEDIOTHEK SCHULE PLOTTERRAUM ATELIER
EINE NEUE WAND SCHNITTPLATZ DUNKELKAMER
IM KINO SITZEN LEERER RAUM DRAUSSEN

13 versuche zu sehen,
was worte für mich bedeuten

1. das notieren
ein ort um dinge zu sammeln, über die ich mir
erst später gedanken machen kann.
2. die konzentration
schön wenn sie kommt und noch schöner wenn sie
bleibt.
3. das sortieren
eine der wenigen möglichkeiten mich bei grauem
wetter zu motivieren.
4. das archivieren
die freude das material für mich logisch
einzupacken und anzuschreiben, und es so für eine
Weile weg zu legen.
5. das aufschreiben
eine möglichkeit schnelle und kurze und lange und
grosse gedanken zu sehen.
6. das machen
ist manchmal der einzige weg um etwas zu machen

7. das sehen
das ergebnis vom wiederholten, in langen Zeitab
ständen betrachten und das zu erkennen, was
sich beim ersten blick noch nicht verraten hat.
8. das anordnen
mich fragen was ich wann und in welcher umgebung
anschauen möchte.
9. das ordnen
eine hilfe um sinnlose gedanken loszuwerden und
diese davor zu bestimmen.
10. das experimentieren
mein favorit um an weiteres material und an neues
wissen zu gelangen.
11. das aufbewahren
nicht wissen für welchen zweck, und trotzdem es nie
nicht machen.
12. das nachdenken
die tätigkeit, bei der weniger manchmal wirklich
mehr ist.
13. das anzeichnen
Ein mittel um zu sehen und mir zu zeigen, dass ich
da gestern schon etwas gesehen habe.

Magazzino

Das Atelierhaus von Miriam Cahn



Ansicht West

Architekten:
Ruinelli Associati
Architetti,
Soglio (CH);
Armando Ruinelli

Bauherrin:
Miriam Cahn

Grundstücksfläche:
1140 m²

Nutzfläche:
319 m²

Seit März 2016 lebt die Künstlerin Miriam Cahn im Bergell, einem Tal im Graubünden, ihrem Atelier Neubau.

Das Gebäude sollte die Funktion eines Handwerk:innen-schuppens übernehmen und zum anderen eine architektonische Prägung zum Ausdruck bringen. Es soll ein «schlichter» Beton verwendet werden. Die Schalung soll die kontrollierten Ungenauigkeiten erkennen lassen.

Die Suche nach der richtigen Lösung, um diese Unvollkommenheit in Schach zu halten, erfolgte durch Versuche und Modelle im Massstab 1:1.

Das Wasser läuft an der an der gegenüberliegenden Seite über Rohre ab.

An den Baukörper haben Armando Ruinelli und Miriam Cahn drei Elemente beigefügt die kantigen und kalten entgegen stehen: schmollmundförmige Wasserspeier unterhalb der Attika an der Straßenfassade, ein Holzschnittrelief zweier Schalbretter in der Nordfassade und ein grandios befremdlicher zungenartiger Aufgang zur Laderampe.



Ansicht Nord

Statt mit Nachbarn, die sonntags ihren Rasen mähen, lebt Miriam Cahn lieber mit den Geräuschen des benachbarten Sägewerks und den Fahrzeugen, die täglich in fünf Meter Entfernung an ihrem Haus vorbei rauschen.

Sie liess das Haus im Lichtkegel der Straßenlaternen platzieren und benutzt das Licht ihres Autos. An der Wand ist eine gefundene Spüle befestigt. Die Lampen im Atelier bilden ein unauffälliges Rechteck und die Tür zum Lager baute sie selbst.

miriam cahns atelier
und wieso es für mich sinn macht

ZWEI TISCHE AUF VERSCHIEDENER HÖHE
FINDE ICH WIRKLICH TOLL
ICH FINDE DIESE ABWECHSLUNG
BRAUCHT ES MANCHMAL
OFT ARBEITE ICH AUF DEM
BODEN, MIT DEM RÜCKEN AN DER WAND

ES GIBT SEHR VIEL
ARBEITS- UND
AUSLEGEGLÄCHE AUF
DEM BODEN
ICH FINDE ES
PRAKTISCH DIN-
GE AUF DEM BODEN
ZWISCHENLAGERN ZU
KÖNNEN

MAN HAT PLATZ
UM JEDE WAND
AUCH VON
WEITEM
ANSCHAUEN
ZU KÖNNEN



Ansicht Atelier

BETONWÄNDE SIND SEHR PRAKTISCH.
MAN KANN DINGE GUT MIT MALERBAND
AUFHÄNGEN UND DIESES SEHR EINFACH
WIEDER ENTFERNEN.
ES BLEIBEN KEINE HOLZSPITTER
DRAN KLEBEN UND MAN KANN ES
LÄNGER BRAUCHEN.

ER IST EINFACHER SAUBER ZU
HALTEN ALS PLASTIK
DA KÖNNTE MAN SICHER AUCH
FRISCHGEDRUCKTE PLOTTS
AUSLEGEN

DIE LICHTQUELLE IST REGELMÄSSIG
VERTEILT
SIE BELEUCHTET DIE WÄNDE UND MAN
MACHT SICH SELBER KEINEN SCHATTEN

FÜR MICH MACHT DIE DECKENHÖHE
SEHR VIEL AUS
ICH MAG ES NICHT, WENN ICH
DAS GEFÜHL HABE, DASS MEINE
GEDANKEN AN DER DECKE
ANKOMMEN

SO EINE GROSSES FENSTER UM
RAUSSCHAUEN ZU KÖNNEN. ICH MAG ES,
WENN ICH BEIM ARBEITEN DAS WETTER SEHE.

RIESEIGE WÄNDE AN DENEN
MAN VIEL AUFHÄNGEN,
ANSCHAUEN, VERGLEICHEN
UND WIEDER VERSCHIEBEN
KANN

DIE WÄNDE WERDEN JEWEILS DURCH
EIN FENSTER GETRENNT
WENN ICH AN JEDER WAND EINEN
ANDERER TEIL DER ARBEIT HABE,
FINDE ICH ES EINFACHER, WENN
DIESE OPTISCH VONEINANDER
GETRENNT WERDEN

STAUMÖGLICHKEIT FÜR GRÖSSERES PAPIER
ODER OFFENE SACHEN UNTER DEM TISCH.
ICH FINDE ES PRAKTISCH WENN MAN EINE
ZWEITE EBENE HAT UM DINGE KURZ NICHT
AUF DEM TISCH ZU SEHEN



Ansicht Atelier

ICH WOHNE AUCH NEBEN
EINER STRASSE UND HÖRE
DIESE GERÄUSCHE SCHON
GARNICHT MEHR. SIE SIND
NICHT LAUT UND AUCH
NICHT LEISE. BEI REGEN
FINDE ICH DEN TON SU-
PER. ES IST KEIN
MONOTONER TON.
EINE ANGENEHME
GERÄUSCHEKULISSE UM ZU
ARBEITEN.

ICH HABE SCHON ÖFTERS GESEHEN, DASS
FÜRS ABLEGEN VON PINSELN UND FARBE,
FAHRBARE TISCHE GEBRAUCHT WERDEN.
DAS HABE ICH BEIM WÄNDE BEHÄNGEN
AUCH SCHON VERMISST.

MAN HÖRT LEBEN UM SICH.
GLEICHZEITIG KANN MAN SICH DEM AUCH
BEWUSST ENTZIEHEN

DIE LAMPE IST NICHT AM TISCH
BEFESTIGT
DAS FINDE ICH SEHR PRAKTISCH
BEIM TISCH VERSCHIEBEN KANN
SIE NICHT SO KOMISCH VERBOGEN
WERDEN

DER TISCH MUSS WOHL
ZIEMLICH LEICHT SEIN.
IN DEN INTERVIEWS MIT
MIRIAM CAHN, STEHT ER
IMMER WOANDERS.
MAN KÖNNTE BEI TAG AM
FENSTER LESEN UND BEI
NACHT VOR DEM REGAL MIT
DER LAMPE



Ansicht Schlaf- und Arbeitszimmer

DAS REGAL HAT EINE TIEFE AUF DER
AUCH DIE GRÖßEREN BÜCHER PLATZ
FINDEN

ES GIBT EINEN STÜHLE MIT
ROLLEN UND EINEN MIT BEINEN
DAS HABE ICH IM ATELIER
AUCH SO
JE NACH ARBEIT WÄHLE ICH
WELCHEN STUHL ICH BRAUCHE

ES HAT SEHR VIEL TAGESLICHT

zornig schreiben und weiter suchen

neue worte um mich ausdrücken zu können

Das zornige schreiben, 2019

miriam cahn 15.3.2013

ich

wollte bauarbeiterin werden

schreinerin werden

musiker

und schriftstellerin

ich

wollte zeichnen bauen schnitzen sägen planen (6.)(10.)

schreiben erfinden

komponieren musizieren

und

herumlaufen herumstehen betrachten (6.)(7.)

immer

jeden tag

jeden tag tätig sein

täglich leidenschaftlich konzentriert

mit den händen denken (10.)

spielend arbeiten

und vor allem

selbst und

allein

ich

wollte künstlerin werden

Picasso werden

Munch Goya Michelangelo

unendliche säulen wie Brancusi machen

tiere wie Franz Marc

engel wie Klee

künstler sein

unbedingt

absolut

frei

wie ein mann leben

aber aber

nie mann sein

ich

wollte frau sein

und und und

wie ein mann leben

wie ein mann arbeiten

niemals niemandem dienen

nie nie nie

gattin mutter muse freundin partnerin

werden wollen sein

nie

niemals

nie

ich

wurde künstlerin

und die ganze welt wie sie sich darstellt

zuerst lernen
dann vergessen

(2.)

ich wurde künstlerin
lernte alles
vergass alles
alles alles alles
ben begriff kunst
das künstlerbild
und sämtliche gestaltungs- und technikprinzipien

künstlerin sein
ist das grosse privileg
alle und alles zu vergessen
die arbeit kunst neu zu erfinden
ich
lerne indem ich vergesse
ich
arbeite laufend
und vergesse laufend was ich tue

jeden tag von vorne beginnen
sisyphusähnlich
aber aber aber
ohne dieses männlichklassische leiden
sondern neugierig
neu gierig schnell konzentriert
mein leben retten im alltag

(10.)

jeden tag erfinden
damit jede arbeit gleichwertig sei
gleich gleich gleich
bei mir sieht man nichts
meine arbeit ist
weg
weggeräumt versorgt geordnet nicht sichtbar

(2.)(6.)

bei mir hängen keine eigenen bilder
wozu auch
ist getane arbeit
weggeordnet und versorgt
niemals jedoch
nie nie nie
wirklich nie
niemals
fortgeworfen und entsorgt

(4.)

(11.)

die kleinste zeichnung sei gleichwertig wie die
grösste
raumarbeit!
das ölbild wie das aquarell!
der film wie das video!
schreiben wie fotografieren wie schnitzen wie
singen!

(12.)

keine selektion!

(8.)

wozu auch

dieses finale
scheinbar geniale
einzelwerk
das den künstler
gottähnlich weit
über den alltagsmenschen stellt

wozu auch
besser schlechter
in der arbeit kunst ist alles gut
oder alles schlecht
alles alles macht sinn
wenn alles keinen zweck hat
ist sinnvoll
und zwecklos
ist unbrauchbar
und ohne verwendung
muss wirklich
immer
unbedingt
frei
sein

routine aber
ist der tot meines arbeitens

(6.)

routine!
nicht zu verwechseln mit können
können wie das üben eines instruments
jeden tag
das ganze leben
üben
wissen und können
immer immer neu üben
körperliches intellektuelles geistiges einüben

(6.)(10.)

mit den augen sehen
mit den händen denken
mit den armen und beinen und füssen laufen
mein hirn ist mein körper
alles ist darin gespeichert
alles alles alles
die ganze welt
mein ganzes leben
ein grosser fluss
dessen wasser heute
breit und langsam
seinem ende zufliesst

(6.)(7.)

(12.)

so arbeite ich.

(1.)(2.)(3.)(4.)(5.)
(6.)(7.)(8.)(9.)(10.)
(11.)(12.)(13.)

nina kunz schreibt in ihrem buch, wenn man das verhalten einer person beobachtet und es ihr mitteilt, wird sie sich nicht so verhalten wie sie es sonst tun würde. so sei es auch beim denken.

Wenn man sich beim denken beobachtet, wird man nicht so denken können wie man es normalerweise tut.

dieses buch habe ich gegen ende dieser arbeit zu lesen begonnen und es leuchtet mir ein.

nach fertigstellung der schriftlichen arbeit hätte ich gerne die erkenntnisse und die gedankengänge, welche ich jetzt, eine woche danach, habe.

ich bin in meine bekannte fälle des überdenkens getappt.

deswegen, sehe ich mich in den zeilen von nina kunz.

nach nun ungefähr sechs monaten, in denen ich versuche mein arbeiten und mich als kunstschaaffende person zu erforschen und die erkenntnisse zu sehen, möchte ich damit aufhören.

sind wir ehrlich, ich werde nicht ganz damit aufhören.

ich möchte diese gedanken und fragen einfach nicht in der vordersten reihe in meinem kopf haben und alle meine schritte hinterfragen.

ich denke, ich brauche eine zeit in der ich „einfach mache“ und erkenntnisse sammle ohne sie direkt auszuwerten.

so wird eine zeit kommen in der auch ich sagen kann:

„so arbeite ich.“

Quellen- und Literaturverzeichnis

fotos: ansicht west, ansicht nord, ansicht atelier, ansicht schlaf-
und arbeitszimmer: Ralph Feiner,
[https://www.bauwelt.de/themen/bauten/Atelierhaus-Cahn-Bergell-Ruinel-
li-2748665.html](https://www.bauwelt.de/themen/bauten/Atelierhaus-Cahn-Bergell-Ruinel-
li-2748665.html)

Text: miriam cahn 15.3.2013:
cahn, miriam: das zornige schreiben. berlin: hatje cantz 2019.

Buch:
kunz, nina: ich denk, ich denk zu viel. zürich: kein & aber 2021.

